

Molauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Tarif) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Nachträgliche Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 h für die 4mal geschnittene Zeile, Restanzen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für vergrößerte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Genio 2, I. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Eräften. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 17. Jänner 1912.

Nr. 2070.

Die Weltpolitik und Oesterreich-Ungarn.

Wir leben in einer großen Zeit, in der größten wohl, seit der Mensch nach Erfindung des Werkzeugs und des Feuers der Herr des Erdballs wurde. Nicht soll hier von dem grandiosen Aufschwung der Länder und Meere verbindenden Technik, von der Erfüllung des jahrtausende alten Traumes der Menschheit die Lust zu erobern die Erde sein, die schon an und für sich unserem Zeitalter den Stempel des „großen“ verleihen, sondern rein politisch genommen vom Umstand, daß jetzt offenbar eine Neuverteilung unserer alten Erde unter die Kulturnationen erfolgt.

England, bereits im Besitze der halben Welt, so der wichtigsten Stützpunkte Europas, der Hälfte Afrika und Nordamerikas, von ganz Australien und Indien, scheint noch lange nicht saturiert und bemüht jede politische Verwicklung, jede Conflagration, die irgendwo auf der Welt in Erscheinung tritt, um wieder seine Flagge zu hissen. Die Nordamerikanische Republik regelt seit einem Dezennium mit vollen Segeln unter dem Banner des Imperialismus. Rußland, dieses gigantische Riesenreich, erweitert trotz aller inneren Schwierigkeiten und Schürungen seine Grenzen, wo immer sich hierzu eine plausible Gelegenheit ergibt. Neuestens ist der ehrne Koloss auf thürnen Füßen im Begriffe, die nördliche Mandchurei, die Mongolei und Tibet sich einzuverleiben und im Vereine mit dem immer ländergerierigen Albion Persien zu verschlingen. Frankreich ist seit einigen Monaten sozusagen im legitimen Besitze von fast ganz Nord- und Nordwest-Afrika, Madagaskar und Tonking, Erwerbungen der letzten 25 Jahre! Ein noch wenig beachtetes mongolisches Inselvolk wirft vor kaum 10 Jahren der größten Monarchie der Welt, einer der ersten militärischen Großmächte in scheinbar selbstmörderischem Wahn sinn den Fehdehandschuh hin — und besiegt seinen Gegner im blutigen Ringen zu Wasser und zu Lande. Die Frucht ist Korea und die südliche Mandchurei.

Auch der deutsche Michel hat sich endlich seiner Stärke und seiner Kulturmissionen bewußt und hat — zu spät beinahe — sein Blühen an der Sonne gesucht, gefunden und hält's allem glühigen Neid der Konkurrenz zum Troste fest, mit nerviger Faust! Selbst Italien, das in 1000jähriger Fremdherrschaft geknechtete und entnernte Italien, hat sich geent und bei der, allen Dementis entgegen,

hoch begonnenen Liquidation des Osmanenreiches seinen Brocken erschöpft, an dem es noch würgt und schlingt. Kurz und gut:

Das Alte stirbt, es ändern sich die Zeiten, Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

Ja überall blüht's und grünt's! Ueberall? Nein! Es gibt eine Ausnahme.

Längs der schwarz-gelben Pfähle, die die österreichisch-ungarische Monarchie umschließen, ist eine hohe, dicke, undurchdringliche Dornhecke gewachsen, die von der Monarchie das Licht des neuen Morgens, die Luft des Völkerrühlings sorgfältig und sicher abhält. Kein Strahl dringt durch, kein Hauch! Doch im Schlafe liegt das Dornröschen nicht! Im Gegenteil! Innerhalb der Dornhecke ist's lebendiger, denn je. In jedem Teile des weiten Donaureiches wird Politik getrieben. Da wird seit Jahren verhandelt, gestritten, patiiert, versöhnt, kompromittiert — ob der Nachwächter von Leitomischl die Stunden deutsch, tschechisch, deutsch-tschechisch oder tschechisch-deutsch austauschen soll. Dort ob die aus Ungarn rekrutierten Regimenter Fahnen haben sollen, die auf je einer Seite schwarz-gelb und rot-weiß-grün sind, oder ob auf jeder Seite alle 5 Farben zu sehen sein sollen. Und so fort mit Grazie! Solcher ungelöster Fragen gibt's in Eis und in Trans unzählige und die wackern Volksvertreter sind seit Jahrzehnten emsig an der Arbeit die Lösung dieser Wichtigkeiten — zu verhindern!

Unterdessen wird draußen — vor der Dornhecke die Welt verteilt!

Ja, sagen die ganz Gehechten, wir brauchen keine Weltpolitik, wir brauchen keine Ueberseepolitik mit Kolonien, Kolonialkriegen und internationalen Verwicklungen, denn wir sind viel besser dran, wie alle andern. Wir haben unsere unerschöpfliche, wirtschaftliche und politische Interessensphäre knapp an unseren Grenzen, am Balkan! Dort ist unsere Hoffnung, dort unsere Zukunft!

Zugeben! Ja noch mehr! Es ist uns sogar gelungen, uns mit unserem Konkurrenten am Balkan, welcher der gegnerischen Mächtegruppe angehört abzufinden und durch die Märzsteiger Konvention die Interessensphären am Balkan abzugrenzen. Wir haben also im westlichen Teile der Balkanhalbinsel freie Hand. Sollte man glauben! Warum also verharren wir in absoluter Passivität? Selbst ein europäisches Mandat saute am Berliner Kongresse: Au dela de Mitrovitza. Au dela ist ein weiter Begriff und reicht eventuell bis Salonichi. Das Hin-

dernis liegt also nicht bei unseren Gegnern, sondern bei unseren Freunden. Nicht der nordöstliche Nachbar ist es, der uns an der Ausübung völkerverwöhner Rechte hindert, sondern die zarte Nüchternheit auf den südwestlichen Nachbar, unseren Freund und Alliierten, der selbst gerne möcht, was er uns nicht vergönnt.

Seit 10 Jahren gefällt sich Italien, als Mitglied des Dreibundes in Extratouren mit den Mächten der Tripleentente. Bei jedem schärfer akzentuierten Gegensatz ist es, zufällig gerade immer im anderen Lager zu finden. Siehe: Algerien und die Anzionskriege Italien erkaufte sich Vorteile von den Mächten der Tripleentente und fordert Vorteile von jenen des Dreibundes.

Das Bündnis mit Italien ist eine „Schönwetterallianz“ Im Frieden verhindert sie uns an der für uns einzig richtigen Balkanpolitik, im Kriege — wer wäre so optimistisch zu glauben, daß auch in diesem Falle noch ein „Drei“bund existieren wird?

Die Konklusion aus dieser logischen Aneinanderreihung von Tatsachen ist nicht schwer. Wir können sie getrost jedem Denkenden überlassen!

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 17. Jänner 1912.

Kriegsmarine und Industrie.*

Von einem führenden Industriellen. (Schluß.)

Wenn ein Industrieller große Investitionen irgend welcher Art macht, so wird er sich sofort mit der Frage der Versicherung befassen und wird versuchen, sich gegen jedes mögliche Risiko durch Affektur zu schützen. Diese Erwägung allein mußte zu der Ueberzeugung führen, daß die Kriegsmarine nicht als eine absolute Größe betrachtet werden darf, sondern jeweils im richtigen Verhältnis zu den ihrem Schutze anvertrauten Interessen stehen muß.

Wenn wir den Vergleich mit der Versicherung weiterspinnen, so finden wir aber auch, daß ein ganz wesentlicher Unterschied zwischen der kaufmännischen und der militärischen Versicherung besteht. Bei ersterer ist es ja möglich, um die für die Prämienzahlung aufzuwendenden Mittel zu verringern, nur einen Teil des Risikos zu decken. Bei der militärischen Versicherung durch Heer und Flotte be-

* Siehe den Artikel in der gestrigen Nummer.

steht diese Möglichkeit nicht. Die Flotte muß entweder stark genug sein, um ihre Aufgabe vollkommen zu erfüllen, oder es ist besser, auf die Flotte ganz zu verzichten.

Die Mittel, die zur Schaffung einer genügenden modernen Flotte aufzuwenden werden, sind gut angelegt; die beschränkten Mittel, die nur eine Flotte ermöglichen, die von der Uebermacht des Gegners erdrückt wird, sind vollständig verloren. Welcher Kaufmann könnte, sobald er diese zwei Möglichkeiten vor sich sieht, in der Wahl schwanken?

Unsere Verkehrspolitik ist darauf gerichtet, sich sowohl in der Beschaffung der nötigen Roh- und Hilfsstoffe als in der Verwendung unserer Exportgüter vom Ausland unabhängig zu machen, um zumindest einen Teil dieses gewaltigen Verkehrsbedürfnisses der heimischen Volkswirtschaft dienstbar zu machen. Der Erfolg hat gezeigt, daß es nur unbegründete Jagdstilligkeit und Kleinmut war, bisher in den überseeischen Staaten nicht unter eigener Flagge, im wörtlichen und bildlichen Sinne gemeint, aufzutreten. Seitdem man dort weiß, wo man alle die Artikel, die man bisher vom deutschen, französischen und englischen Händler bezog, direkt kaufen kann, hat sich der Verkehr entwickelt und wird es auch weiterhin tun. Wenn aber der österreichische Kaufmann und Industrielle gleich seinem ausländischen Konkurrenten unter eigenem Namen am Weltmarkt auftritt, so muß er damit rechnen können, daß er sich im Bedarfsfalle auf die Macht seines Staates ebenso stützen kann, als es der Deutsche, Engländer, Amerikaner und Franzose tut.

Zum Schutz der heimischen Küste, zum Schutz der heimischen Schifffahrt und zum Schutz unserer wachsenden überseeischen Interessen brauchen wir eine diesen Interessen entsprechende Marinemacht, und können nur mit schweren Sorgen in die Zukunft blicken, wenn wir sehen, daß unsere Kriegsmarine auch nicht annähernd mit ihrem möglichen Gegnern Schritt zu halten vermag.

Das Versäumte jetzt in kurzer Zeit einzuholen, würde voraussichtlich die finanziellen Mittel des Staates zu stark belasten. Aber gerade die technische Entwicklung, die der Kriegsschiffbau in den letzten Jahren genommen hat, und die eine vollständig neue Ära für die Entwicklung der Kriegsmarine im allgemeinen bedeutet, würde es auch uns leichter machen, über das, was bisher geschah, hinwegzublicken und zu versuchen, zumindest jetzt nicht weiter zurückzubleiben.

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl.

16 Nachdruck verboten.

Die mittlere Dauer, die zur Lösung der Haarwurzeln in Aethylalauge nötig war, stimmt genau mit jener überein, die bei den Haaren meiner Frau notwendig erscheint; daher meine Angabe über das vermutliche Alter. Die Analyse des Haarfärbemittels weist genau die Zusammensetzung des mir bekannten Fleur d'or auf. Sie sehen also, es war kein Kunststück.

Doktor Martens fragte noch: Können Sie mir vielleicht sagen, wo das Fleur d'or erzeugt wird?

O ja. Bei Seifert & Comp. auf dem Graben. Von dieser Firma ist es mir erst kürzlich zur amtlichen Analyse zugesandt worden, damit ich die Unschädlichkeit bestätigte.

Doktor Martens begab sich in die Parfümerie auf dem Graben.

Das Färbemittel wurde erst seit zwei Monaten auf dem Wiener Plage vertrieben. Gekauft hatten es bisher nur wenige Damen. Einzelne konnte der Verkäufer angeben, da sie Stunden des Geschäftes waren. Doktor Martens notierte sich die Namen.

Doktor Martens überlegte: Wenn eine fremde Frau sich in die leere Wohnung eingeschlichen hätte, so mußte sie die Vertikalien doch vorher ausgefärbet haben. Sie war also wahrscheinlich oft in dem Hause gewesen. Sollte sie niemand gesehen haben?

Doktor Martens schwankte nicht lange und fuhr in die Grillhoferstraße zurück.

Vorerst fragte er bei sämtlichen Parteien des Hochparterres nach. Niemand wußte etwas anzugeben.

Nur das Dienstmädchen einer Partei behauptete, der kleine Hund ihrer Herrschaft, der sich bei ihr in der Küche befand, habe eines Abends plötzlich angeschlagen. Sie habe ein Geräusch auf dem Gange gehört. In der Meinung, es sei ein Bettler, habe sie die Tür halb geöffnet, und da sah sie eine Frau über die Stiege rasch hinabgehen. Wie sie ausgesehen habe, dessen entsinne sie sich nicht mehr. Aber ihr fiel das rotblonde Haar auf.

Nach langem Fragen stellte der Kommissär fest, daß sich das am 9. Jänner, also drei Tage vor dem Mordegetragen hatte.

Der Kommissär fragte, ohne Näheres in Erfahrung bringen zu können, in der Tabaktrafik, bei der Greißlerin und bei sämtlichen Parteien des Hauses nach.

Dann ging er zu Fuß dem Gürtel zu.

Ecke der Schnellhoferstraße standen Einspanner. Vielleicht war da etwas zu holen.

Es meldete sich auch einer, der am 9. Jänner abends gegen neun Uhr eine rotblonde Frau geführt hatte. Und was er erzählte, war sehr verdächtig. Er fuhr die Fremde bis zum Hause Alferstraße Nr. 64. Dort bezahlte sie ihn sehr nobel.

„I hab' glaubt, fuhr der Rutscher fort, sie wohnt dort. Aber wie ich um die Ecke biege, weil ich über die Mariabilderstraße heim nach Penzing hab' fahren wollen, sieg ich, wie die Frau grad in den Wagen vom Volkstram einsteigt. Er is a Spezi von mir und stellt a in Penzing ein.“

Doktor Martens notierte sich die Nummer des Einspanners und fuhr zum Hause Alferstraße Nr. 64.

Es war, wie er vorausgesetzt hatte, ein Durchhaus, das in die Schönbürggasse mündete.

Dort hatte Plater ihren Standplatz. Der Volkstram war bald erfragt. Er erinnerte sich bis Fahrgastes und gab an, das ihm als Ziel die Bauingasse auf der Wieden angegeben wurde. Die Fremde sei aber nicht so

weit gefahren. Hinter der Elisabethbrücke habe sie anhalten lassen und sei ausgestiegen. Webr. wußt er nicht.

Und mehr konnte Doktor Martens auch nicht in Erfahrung bringen.

Von der Elisabethbrücke verlor sich die Spur im Gewühl der Großstadt.

Die ganze Woche über war Doktor Martens rastlos an der Arbeit.

Sämtliche Personen, die er bei seinen Ver suchen in der Grillhoferstraße gesprochen, wurden vorgelesen um die Angaben protokol larisch festlegen zu können.

Die Sachverständigen hatten die ihnen vorgelegten Gegenstände untersucht. Ihr Gutachten bestätigte die Vermutungen des Kommissärs.

Das Handbild und die Fingerabdrücke waren photographiert und verglichen worden. Sie stammten nach Ansicht der Experten von einer rechten Frauenhand, deren Fingerringel idyllisch und lieblich ausgeschliffen waren. Es mußte eine kleine, und, gepflegte Hand sein, der die Abdrücke entsprachen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schaffung der unter dem Namen „Dreadnought“ bekannten Typen der Schlachtschiffe hat dazu geführt, daß alle vorher gebauten Schiffe an relativem Geschwertsverloren haben. Man kann also darüber hinwegsehen, ob man von diesen heute veralteten Typen eine größere oder kleinere Anzahl von Einheiten besitzt und kann sich gleichsam auf den Standpunkt stellen, als ob die Schaffung der Kriegsmarine erst jetzt neu beginne.

Seit ist es möglich, ohne größere Opfer, als sie auch die anderen Mächte neu auf sich nehmen müssen, gleichen Schritt zu halten. Wird dieser Augenblick versäumt, so müssen wir dauernd mit einer maritimen Inferiorität rechnen. Sache der interessierten Kreise wird es aber unter diesen Umständen sein, sich darüber klar zu werden, ob die Summen, die sie jetzt in unsere Küstenländer, in unsere Schifffahrt und alle damit zusammenhängenden Unternehmungen investieren, nicht mehr gefährdet sind, als einem normalen geschäftlichen Risiko entspricht.

Von der Estaber. Die Estaber läßt heute aus, um in den dalmatinischen Gewässern Uebungsfahrten vorzunehmen. Nächstes Ziel: Bergamo. Später begibt sich die Estaber zu mehrtägigem Aufenthalt nach Triest. Mitte Februar erwartet man die Estaber zur Kohlenergänzung in Pola. — Das Flaggschiff der Kreuzerflottille S. M. S. „S. Georg“, läuft erst gegen Abend aus, weil sich Konteradmiral Michael Rasner wegen plötzlicher Erkrankung ausschiffte. Zum Kommandanten der Kreuzerflottille und Kommandant wurde Vinienskiestapitan Paul Fiedler ernannt, der sich heute nachmittags an Bord S. M. S. „St. Georg“ einschiffte.

Gemeindeangelegenheiten. Die Gemeinderäte Marineoberkommissar Novioni und Marineoberingenieur Lat haben am 6. d. M. ihre Demission als Verwaltungsräte der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke eingereicht.

Budget 1910. Die Kommission, welche damit betraut ist, das Material über das Budget für 1910 zu überprüfen, hat in der letzten Zeit einige Sitzungen abgehalten, die diesem Zweck galten. Man hofft, mit der schwierigen Arbeit schon demnächst fertig zu werden und über die finanziellen Verhältnisse des Jahres 1910 wird dann ein genauer, übersichtlicher Bericht vorgelegt werden können.

Provisorische Festsetzung der Landesumlagen in der Markgrafschaft Istrien pro 1912. Der Kaiser hat den Beschluß des Landesauschusses der Markgrafschaft Istrien vom 16. Dezember 1911, betreffend die provisorische Festsetzung der Landesumlagen für das Jahr 1912, in dem für das Jahr 1911 bewilligten Ausmaß mit der Bestimmung genehmigt, daß die Einhebung der Landeszuschläge zur staatlichen Verzehrungssteuer auf Wein und Fleisch durch dieselben Organe und Mittel, wie die Einhebung der Stammssteuer zu erfolgen habe. Es gelangen mithin in der Markgrafschaft Istrien nachstehende Umlagen zur Einhebung: 1. ein Zuschlag von 35 Prozent zu allen direkten Realsteuern und ein Zuschlag von 45 Prozent zu allen direkten Personalsteuern, soweit dieselben nach dem Gesetz vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 20, von Zuschlägen nicht befreit sind; 2. ein Zuschlag von 115 Prozent zur Verzehrungssteuer für Wein und Fleisch; 3. eine Auflage von Kr. 340 auf jedes Hektoliter Bier. Dies wird zufolge Erlasses des k. l. Ministeriums des Innern vom 28. Dezember 1911, Nr. 43.801, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Zur Fleischsteuerung. Die Viehpreise auf dem Wiener Marke sind seit der dritten Septemberwoche des Vorjahres nahezu konstant geblieben und schon lange wesentlich niedriger, als sie im vergangenen Sommer waren. Während nun die Fleischpreise dem Steigen der Viehpreise nicht nur folgten, sondern vielfach voraneilten, wurden die Detailverkaufspreise für das Fleisch seit Aenderung der Konjunktur auf dem Viehmarkt im allgemeinen nicht ermäßigt, sondern im Oktober sogar nicht unbedeutend erhöht. Diese Verhältnisse haben das Ackerbauministerium veranlaßt, auf die Erste Wiener Großschlachterei-Affensgesellschaft in dem Sinn einzuwirken, daß diese die Detailverkaufspreise den sinkenden Viehpreisen anpasse. Auf Grund dieser Intervention hat die Erste Wiener Großschlachterei die Preise für Rindfleisch zweiter Qualität schon früher einmal um 15 Heller pro Kilogramm, die Preise für Schweinefleisch um 30 Heller pro Kilogramm herabgesetzt. Ansehnlich der neuerlichen sehr beträchtlichen Preisrückgänge auf dem Schweinemarkt hat nunmehr die Großschlachterei die Preise für Schweinefleisch am 14. d. M. abermals, und zwar je nach den verschiedenen Qualitäts-

stufen um 10 bis 30 Heller pro Kilogramm herabgesetzt. Und wie in Pola? Wir sind noch immer dem gleichen Fleischwucher ausgesetzt, ohne eine Hoffnung auf Besserung zu besitzen, so lange wir nicht aus eigener Kraft Mittel und Wege finden, die uns helfen könnten. Kürzlich wurde der schüchtern Versuch gemacht, sich aus den Klauen der isolierten Fleischwucherer zu befreien, verließ aber ohne Erfolg, weil nicht die Energie aufgebracht wurde, die nötig war, um einen Erfolg zu erzielen. Das wirksamste Mittel zur Förderung billiger und gleichbleibender Preise wäre, wie schon wiederholt bemerkt wurde, die Erschließung einiger Kommunal-Fleischbänke, in denen selbstbeschafftes Fleisch zu Verkaufe gelangte. Die auf solche Weise erzielte Preiserniedrigung müßte die hiesigen Fleischhauer zur Einigkeit führen und zur Erschließung eines Ringes zum Selbstkauf von Vieh aller Art. Müssen es denn immer zwei oder drei Individuen sein, die sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichern dürfen?

Der Winter. Nun hat der Winter Einzug gehalten. Seit zwei Tagen haben wir schneidende Boraltate und auch tagüber klettert das Quecksilber nicht über die Null ein. Sogar schüchternen Versuche Frau Holles, bei uns ein Gastspiel zu veranstalten, haben wir zu verzeichnen. Gestern abends begann ein leichter Schneefall, welcher die ganze Nacht hindurch anhielt und Pola in eine weiße Decke einhüllte. Von überall her kommen Berichte über die Wirkungen des Winterwetters. Aus Agram wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde das Dorf Kapelica von einem schweren Unwetter heimgesucht. In den ersten Morgenstunden bedeckten schwere schwarze Wolken den Himmel, so daß vollständige Finsternis eintrat. Nach einem heftigen Sturm ging ein Hagel mit Schnee vermengt nieder, der von einem starken Blitzschlag begleitet wurde. Der Blitz schlug in das Haus des Bauern Sijpan Horvai ein und tötete die 18jährige Tochter des Bauern. Das Haus geriet in Brand und wurde mit dem Nachbarhaus vollständig eingeschert. Aus Livno wird gemeldet: Zwei Gendarmen reiteten bei Makrenkooa eine ältere Frau, die aus Dalmatien heimkehrte, sowie einen beurlaubten Gefreiten des Infanterieregiments Nr. 4 vor dem Erstrierungstod. — Auch winterliche Unfälle ereignen sich zahlreich. Aus Kempten in Bayern wird berichtet: In Wippenbach verloren mehrere Kinder beim Rodeln über einen steilen Abhang die Fährung aber den Schlitzen und fuhren, die Umgehung durchbrechend, direkt in einen Weiher. Die 10jährige Karoline Bach und die 9jährige Josefine Hiegerer fanden den Erstrierungstod. — Beim Schlittschuhlaufen in Emden in Ostfriesland sind gestern viele Personen eingebrochen. 27 Personen wurden aus den eisigen Spalten gezogen. Einige Personen werden vermisst und man befürchtet, daß sie den Tod gefunden haben. — Aus New-York der Stadt der Temperaturerregung, wird gemeldet: Seit zwanzig Jahren wurde in Amerika keine so große Kälte wie in den letzten Tagen beobachtet. In den Straßen von New-York wurden zahlreiche Personen erfroren aufgefunden. — Aus Beirut wird berichtet: In Jassa herrschen große Schneestürme. Der Libanon ist mit Schnee bedeckt. Der Verkehr auf der Bahn Beirut-Damaskus ist seit drei Tagen unterbrochen. In der Nähe von Jassa sind infolge des Sturmes mehrere Häuser eingestürzt. Die Drangenernte ist vernichtet. Fünf Barken wurden gegen die Rüste geschleudert und zerschellen. Viele Personen sind ertrunken. Infolge des Sturmes ist auch der Rheindampfer, der zwischen Beirut-Said und Haifa verkehrt, gestrandet. Mehrere Menschen sind hierbei ertrunken. — Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Seit einigen Tagen wird der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Franz Silberer, der seinen Urlaub zu einer Skitour benutzte, vermisst. Von seinem Urlaub schickte er zunächst jeden Tag eine Karte an seine Familie. Die letzte Karte ist am 6. d. in Zell am See aufgegeben. Er schrieb darin, daß unten wenig Schnee sei, bloß auf den Höhen gebe es genug Schnee. Daraus schließt man, daß Silberer sich in höhere Gegenden begeben habe. Seit dieser Zeit ist keine Nachricht von ihm eingetroffen. Silberer ist ein gelehrter Skifahrer, der am liebsten allein seine Ausflüge in die Bergwelt unternimmt. Es ist natürlich noch immer möglich, daß bloß ein Zufall ihn verhindert hat, Nachricht zu geben; doch sind begrifflicher Weise seine Frau und seine Familie besorgt.

Die Garibaldigeschichte. Der gestrige „Giornaleto“ konstatiert, daß der Arbeiter, der jüngst seinen Sohn auf den Namen Garibaldi taufen lassen wollte, nicht in Gemeindefreie aufgenommen worden sei.

Spende. Auf Veranlassung des k. u. l. Provinzialmeisters Alno Brodani wurde in lustiger Gesellschaft auf Buffimpiccolo gelegent-

lich des letzten Verweilens der Estaber ein Betrag von 20 Kronen gesammelt, und der Administration als Spende für die Familie Wolf zugesendet. Von Frau Horat 2 Kronen. Neuer Ausweis: 22 Kronen. 120 Kronen 86 Heller wurden bereits an Frau Wolf übermittelt, welche ihre Gönner hiermit ermahnt, ein herzliches „Vergeltsgott!“ entgegenzunehmen.

Schadensfeuer. Vorgestern abends entstand im Hause Nr. 2 auf dem Monte S. Giorgio ein Brand, der von der städtischen Feuerwehr binnen kurzem gelöscht wurde. — Gestern früh gegen 8 Uhr brach im Magazins des Modewarengeschäftes Vregato nächst der Porta aurea ein Feuer aus, das außerordentlichen Schaden anrichtete. Zum Ausbruch gelangte die Katastrophe in einem Lager von Baumwolle, wo sich das Feuer rasch ausbreitete um sich dann über alle Gegenstände im Warenraume auszubreiten. Die Feuerwehr erschien unverzüglich auf der Brandstätte, es lag aber in der Natur der Sache, daß die eingeleitete Rettungsaktion zur Vernichtung oder Beschädigung der ausgestapelten Stoffe, Teppiche und verschiedensten Waren mit beitragen mußte, die unter der Einwirkung des Wassers nicht besser wurden. Von der Porta aurea lag alsbald ein Berg von mehr oder weniger beschädigten Mode- und Gebrauchsartikeln. Die Lösungsaktion währte bis nachmittags. Der entstandene Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beziffert sich auf viele Tausende von Kronen.

Dazu wird offiziell gemeldet: Gestern den 16. d. M. um 8 1/2 Uhr früh entstand in dem Manufakturwarengeschäfte des Herrn Anton Vregato auf der Piazza Porta aurea ein Feuer, welches großen Schaden anrichtete. Der im Geschäfte angestellte Dottolo Tessaris bemerkte als erster, als er die Tür des an der Rückseite des Geschäftes befindlichen Magazins öffnete, das Feuer. Die anwesende städtische Feuerwehr unter Führung ihres Kommandanten Herrn Polla erschien alsogleich am Brandplatz und lokalisierte in kurzer Zeit den Brand. Der Schaden soll angeblich über 30.000 Kronen betragen, welchem eine Versicherungssumme von 80.000 Kronen gegenübersteht. Die Entstehungsurache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Von der „Elektrischen.“ Zu der gestrigen Notiz über die Anhängung der offenen Weiwagen im Winter wird bemerkt, es geschieht dies auf Wunsch des Personals. Es sind allerdings in der letzten Zeit zwei geschlossene Weiwagen angekommen, sie dürfen aber nicht in Verwendung genommen werden, bevor sie nicht von der kompetenten Bahnhofsbehörde einer genauen Untersuchung auf ihre Brauchbarkeit unterzogen wurden. Diese Untersuchung, welche von der Straßenbahngesellschaft nicht willkürlich angeordnet werden kann, findet am nächsten Freitag statt.

Mitteilung. In Uebereinstimmung mit einem Beschlusse sämtlicher Oranger Zeitungen steht sich das „Polaer Tagblatt“ zu folgender Erklärung bereit: 1. Bereinsnachrichten (Nachrichten über Veranstaltungen verschiedener Art, unpolitische Versammlungen, Festlichkeiten u. s. w.) werden nur einmal, und zwar nur in letzter Form, angezeigt, so zwar, daß Ort, Tag, Stunde und Gegenstand der Veranstaltungen im redaktionellen Teile kostenlos angegeben werden. 2. Ausdrücklich ausgeschlossen sind von der Ausnahme zu zahlreichem Besuche, Vortragsordnungen, Vergnügungsprogramme, sowie die Angabe von Vorverkaufsstellen und Eintrittspreisen. 3. Unbekanntes und Schließung sind ferner: Ankündigungen von Proben, Ausschussungen, kleinen geselligen Zusammenkünften, Ausflügen, Frühstücken u. s. w. 4. Das Gleiche gilt für alle Fachungsveranstaltungen und sonstigen Festlichkeiten, mögen sie von Vereinen oder eigens hierzu gebildeten Ausschüssen ausgehen. 5. Die Berichterstattung über vollzogene Veranstaltungen wird durch diesen Beschluß nicht behindert. 6. Dieser Beschluß tritt mit Sonntag, 21. Jänner d. J., in Kraft und hat von da an unbedingt bindende Kraft.

Die Verabschrift kann in allen Sprachen erfolgen. Kürzlich gelangte vor dem Verwaltungsgerichtshof die Frage zur Entscheidung, ob Gemeinden im geschlossenen Sprachgebiete berechtigt sind, Verabschriften in fremder Sprache auf ihren Friedhöfen zu verbieten. Die Gemeinde Gumpoldskirchen hatte den Beschluß gefaßt, Verabschriften jeder Art nur in deutscher Sprache zuzulassen. Als die Subkantonbeamtenwitwe Fermina Grunowitsch auf dem Gumpoldskirchner Friedhofe ein Grabmal mit italienischer Inschrift für ihren verstorbenen Gatten errichten ließ, erhielt sie von der Gemeindeverwaltung den Auftrag, die italienische Inschrift binnen 14 Tagen zu entfernen. Gegen diesen Auftrag erhob die Witwe

Beschwerde. Der Verwaltungsgerichtshof als letzte Instanz gab der Beschwerde Folge und hob die angefochtene Entscheidung als ungesetzlich auf. In der Begründung wird hervorgehoben, nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sei das Recht der Angehörigen, Denkmäler auf dem Friedhofe anzubringen, fraglos und seien diese in der Ausübung dieses Rechtes durch die Gemeinden nur insoweit beschränkt, als öffentliche Gesundheitsmaßgebungen seien. Das Recht der Gemeinde könne aber nicht so weit gehen, um den ausschließlichen Gebrauch einer Sprache auf Inschriften im Friedhofe aufzutragen.

Eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit bildet, darauf sei nochmal und nachdrücklich aufmerksam gemacht, der Umstand, daß bei uns frühmorgens die Gasflammen zu einer Zeit abgedreht werden, da die Straßen noch in tiefste Finsternis gehüllt sind. In der Via Cenide 3. W. befinden sich auf beiden Seiten Stiegen, und schon wiederholt ist es dort fast zu Unglücksfällen gekommen. Vorgestern stürzte dort ein Passant, und nur dem Zufalle, daß er von einem zweiten aufgefangen wurde, dankt man die Vermeidung eines Unglücks. Wenigstens die gefährlichsten Stellen sollten beleuchtet sein!

*** Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. haben unbekannte Diebe das Musikaliengeschäft des Herrn Fausto Cella, Via Barbacani 5, von der Hauseinfahrt aus erbrochen und daraus einen Grammophon, Grammophonbestandteile, 70 Grammophonplatten und 4 Trommelfelle Gesamtwert 795 Kronen — entwendet. Auf dem Latorte liegen die Diebe einige Einbruchswerkzeuge zurück.

*** Lohnwagentarifüberschreitung.** Der Lohnwagentarifier Nr. 49, Johann Fabretto, wurde wegen Überschreitung des Lohnwagentariffes zur Anzeige gebracht.

Ein angehobelter Postdiener. Der im Hotel Riviera angestellte Michael Berger, 30 Jahre alt, wurde am 15. d. M. über Anzeige der ebendort angestellten Rosa Schull, 37 Jahre alt, verhaftet, weil er dieser gelegentlich eines Wortwechsels eine derartige Ohrfeige unter dem linken Auge versetzte, daß dieselbe zu Boden stürzte.

*** Gegen den Betrüger Costfisch.** Gegen den seit einigen Tagen wegen Betrug dem Gerichte eingelieferten, unter Polizeiaufsicht stehenden Johann Costfisch, wurden am 15. d. M. neuerdings Betrugsanzeigen erstattet. Costfisch hat in den letzten Tagen in einem Gasthause in der Via della Valle den bosnischen Arbeitern Stefan Salapic, Mathias Novolmet und Josef Spito, unter falscher Vorpiegelung, er sei Partieführer beim k. u. l. Land- und Wasserbauamt und werde ihnen Arbeit verschaffen, je 5 Kronen herausgelockt.

*** Bettler.** Der in der Via Abbazia 4 wohnhafte beschäftigungslose Tapezierer Alois Grün, 25 Jahre alt, aus Wolfshoferamt, Bezirk Kremes, wurde am 15. d. M. wegen Bettelns von Haus zu Haus verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

*** Kaminfeuer.** Im Hause des Herrn Ober-Maschinen-Betriebsleiters Karl Huber, Via Monte Rigi 2, entstand am 15. d. M. nach 9 Uhr abends ein Kaminfeuer, welches von der an Ort und Stelle erschienenen städtischen Feuerwehr alsbald gelöscht wurde. Die Ursache des Brandes dürfte darin zu suchen sein, daß der Kamin angeblich schon durch mehrere Jahre nicht gekehrt wurde.

*** Gefunden** wurde am 15. d. M. nachmittags nächst den Anlagen der neuen Gasanstalt in Veruda ein mittelgroßer Esel eine Glocke um den Hals gebunden. Derselbe kann bei der Funderin Katharina Stefano, Veruda 71 (Stanja Scracin) abgeholt werden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“ Täglich Zigeunerkapelle.

Geleglicher Lesestapel. Heute abends um 8 1/2 Uhr Bes- und Vortragsabend. Thema des ersten Theiles: „Von Büchern und Bücher sammeln.“ Daran schließen sich allseitige kurze, humoristische Darbietungen der Teilnehmer. — Büchermarkt von 8 1/2 bis 9 Uhr. — Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. — Freitag den 19. d. Gelangsdarbung der Sängerverg. — Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen und genießen vier Wochen freies Gastrecht.

Wohnungsverein der Fregatten- und Korvettenkapitäne. Heute, 17. d., um 6 Uhr nachmittags findet in der Offiziersmesse der Marinekaserne eine Versammlung der Mitglieder des Wohnungsvereines der Fregatten- und Korvettenkapitäne statt.

Gegenstand der Versammlung bildet die Vor-
lage des Rechnungsbereiches für das Jahr
1911 und die Wahl des Komitees für das
Jahr 1912.

Kinematograph Minerva, Port' Au-
rea. (Siehe Inserat).
Kinematograph „Leopold“, Via Ser-
gia Nr. 77. (Siehe Inserat).
Kinematograph „Edison“, Via Ser-
gia Nr. 34. Programm für heute:
„Wenn die Liebe stirbt“, Drama. 1000 Meter
langer Film. Zum Schlusse ein komisches
Stück. Erhöhte Preise

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl
Nr 16

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Theodor
Eder von Gottstein
Garnisoninspektion: Hauptmann Rudolf Kaczian
vom Inf.-Reg. Nr. 87.
Aerologische Inspektion: Sanitätsoberarzt Dr. Guido
Faidiga.
Urkunde. 8 Wochen Armt. Anton Gatti für
Oesterreich-Ungarn. Ob.-St.-Schiffm. Josef Sacat
eine 6wöchige Urlaubserlängerung für Oesterreich-
Ungarn 14 Tage Hptl. Othmar Gervens für Wien
und Oesterreich-Ungarn, Schiff.-Ing. Ferruccio Cos-
suto für Triest. Regl. Friedrich Biegler für S. Be-
nico, Hptl.-Kapt. Edwin Raiss Eder von Gailiga für
Oesterreich-Ungarn. 8 Tage Korv.-Kapt. Artur von
Primavesi für Oesterreich-Ungarn.

Vermischtes.

Rundschau. Das spanische Kabi-
nett hat demissioniert. Ministerpräsident
Canalejas wurde abermals mit der Bildung
eines Ministeriums betraut. — Unser Mini-
ster des Äußern, Graf Aehrenthal, tritt
von seinem Amte zurück. Der Kaiser soll die
Demission schon genehmigt haben. — In der
Türkei steht man vor der Auflösung der
Kammer und vor der Ausschreibung von
Neuwahlen.

Eine neue Höchstleistung im Schnell-
fluge. Aus Pau wird uns berichtet: Der
bekannte Flieger Jules Verdures unternahm
gestern mit einem Caudron einen Aufstieg,
um die bisherige Schnellfliegershöchstleistung
zu schlagen. Er leistete 140 Kilometer in der
Stunde und hat damit die Leistung Nie-
ports um volle 16 Kilometer geschlagen.

Tod eines 120jährigen. Man meldet
aus Jassy, 13. d.: Auf dem Gute in Dorohot
ist gestern nachts der Gutsbesitzer Mihai Cro-
nobilin im Alter von 120 Jahren gestorben.
Seine Gattin ist ihm vor 70 Jahren im Tode
vorausgegangen. Das Ehepaar hatte 18 Kin-
der, von denen nur ein einziger Sohn am
Leben ist.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Kaiser Wilhelm besucht die
Schweiz.

Bern, 16. Jänner. Die Schweizerische
Deputationsagentur meldet: Am 13. d. eröffnete
der deutsche Gesandte von Bülow dem Bun-
despräsidenten mündlich, der deutsche Kaiser
gedenke anfangs September die Schweiz zu
besuchen. Der Bundespräsident sprach dem
Gesandten seine Freude darüber aus. Der
Bundesrat nahm hieron in der heutigen
Sitzung Kenntnis und genehmigte die erteilte
Antwort.

Steierischer Landtag.

Graz, 16. Jänner. Der Landtag trat
heute zu seiner ersten Sitzung in der zweiten
Session der 10. Landesperiode zusammen.
Zu seiner Eröffnungsansprache verweist der
Landeshauptmann auf das reiche Arbeitspro-
gramm, mit welchem sich der Landtag in
seiner gegenwärtigen Tagung zu beschäftigen
haben werde, insbesondere in Hinsicht auf die
Regelung der finanziellen Lage des Landes.
Er beauftragt den Statthalter als Vertreter der
Regierung, erbat sich dessen Unterstützung für
die Arbeiten des Landtages und schloß mit
einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.
(Wedhaffe Zeit- und Abdrucke)
Statthalter Graf Starý beauftragt den Land-
tag namens der Regierung. Er verweist auf
die unbilligen Verhältnisse während der letz-
ten Tagung, worunter der Landtag sehr zu
leiden hatte, und darauf, daß die Bevölkerung
mit Ungeduld von diesem Landtage die end-
liche Befreiung aus der unheilvollen finan-
ziellen Lage erwarte. Die Regierung, welche
seit geraumer Zeit der Wiederherstellung der
Arbeitsfähigkeit des Landtages ihre Obhut
Angelegenheit habe, ließ kein Mittel unversucht,
um dieses von allen Kreisen der Bevölkerung
erhoffte Ziel herbeizuführen. Der Statthalter
verweist auf das auf Grund eingehender Verhand-
lungen dem Hause von der Regierung vorge-

Via Sergia Kinematograph „Leopold“
Nr. 77

Großer Erfolg!

Programm für heute:

Cirano di Berger

großartiges Drama.

Sensationeller Kunstfilm 1000 Meter lang der Firma Pa

Zum Schluss: Eine teuer bezahlte Meisterschaft, M

legte Arbeitsprogramm, welches die von ver-
schiedenen Seiten laut gewordenen Aspirationen
kultureller und wirtschaftlicher Natur nach
Möglichkeit berücksichtigen wird. Der Stat-
thalter richtet an die Abgeordneten ermahnende
Worte, die politischen Leidenschaften zurück-
zustellen und ihre Tätigkeit für das Wohl des
Landes zu entfalten dessen Finanzlage
eine emsige Arbeit des Landtages unabwendbar
mache. Unter allgemeinem Beifall versichert
Rehner, nach wie vor bereit zu sein, die Ar-
beiten des Landtages zu fördern und als ehr-
licher Vermittler zwischen diesem und der Re-
gierung zu bleiben. — Mit dem Wunsche,
daß die gegenwärtige Tagung für das Land
die schönsten Früchte zeitigen möge, schloß der
Statthalter unter lautem Beifall seine Aus-
führungen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Benghazi, 14. Jänner. (Offiziell.) Ein
auf Rekonozierung ausgezogenes Halbregi-
ment Kavallerie ist auf Revidimentruppen ge-
stoßen. Auf unserer Seite gab es einen Leicht-
verletzten, auf Seite des Feindes fünf Tote.

Rafsa, 15. Jänner. (Offiziell.) Heute
um 4 Uhr nachmittags ist der Kreuzer „Zie-
monie“ mit der Nacht „Zauwets“ hier einge-
laufen. Nichts hat man über den Verlauf
des Kampfes bei Konuda hinzuzufügen. Man
erzählt nur zahllose Episoden von Tapferkeit
und man berichtet über die Präzision der
Schüsse und der italienischen Manöver. Das
Resultat dieser erfolgreichen Kreuzfahrt ist
außer der Zerstörung der Befestigungen von
Kohja und Widi, die von den Kriegsschiffen
„Buglia“ und „Galabria“ ins Meer geworfen
wurde, das mit andauerndem Erfolg vorge-
nommene Bombardement der um diese Häfen
herum aufgeschlagenen türkischen Lager. Es
wurden auch die Festungswerke von Konfunda
zerstört und die sie besetzenden Truppen in
die Flucht gejagt, die Waffen und Munition
im Stich ließen. Am Morgen darauf schiffen
sich Matrosen unterer Kriegsschiffe mittels
kriegsmäßig bewaffneter Schiffe auf der
Rüste aus. Von den in den Grund gehörten
Kanonenbooten konnten sich wenigstens drei
mit unseren Torpedojägern messen, denen sie
an Krümmung gleichkommen, wenn sie sie nicht
gar übertrafen. Der Kampf dauerte wenig
mehr als drei Stunden. Die erbeuteten Tro-
phäen bestehen aus Kanonen, Mitrailleusen,
Fahrzeugen, Fahnen, nautischen Instrumenten
und verschiedenen Waffen und Munitionen.

Paris, 16. Jänner. Nach einer Blätter-
meldung aus Marseille wurde der gestern dort
eingetroffene Postdampfer „Sinai“ der „Me-
lagerie Maritime“ am 8. d. kurz nach seiner
Ausfahrt aus Smyrna von mehreren türki-
schen Kanonenbooten beschossen, ohne jedoch
getroffen zu werden. Der Kapitän des Damp-
fers „Sinai“, unter dessen Passagieren eine
große Panik entstanden war, signalisierte den
Namen des Schiffes, worauf das türkische
Kanonenboot zurückkehrte. Der Kapitän des
Kanonenbootes hat wahrscheinlich angenommen,
daß der französische Dampfer Kriegskonten-
tande an Bord führe. Der französische Bot-
schafter, dem der Kapitän des „Sinai“ von
dem Vorfalle Bericht erstattet hatte, machte
beim türkischen Minister des Äußern Vor-
stellungen.

Truppenvermehrung in Italien.

Rom, 16. Jänner. Mit Bezug auf die
vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichte und
von der „Tribuna“ schon beäufertete Bene-
diger Meldung über die Bildung eines 13
Armeekorps mit dem Sitz in Treviso schreibt
der „Popolo Romano“: Diese Nachricht ist
unbegreiflich. Mit königlichem Dekret vom
vorigen Dezember hat man die Formierung
einiger Abteilungen der verschiedenen Waff-
gattungen verfügt, die in ihrer Gänze samt
und besonders die Truppenmacht eines Arme-
ekorps darstellen. Diese Truppenabteilungen
sind aber dazu bestimmt — im Dekret ist es
klar und klar gesagt — jene Abteilungen
zu ersetzen, die den neuen Befehlungen in Ru-

bien angeteilt werden müssen, damit eine
Schwächung der nationalen Landesverteidi-
gung hintangehalten werde, welche von den
bestehenden 12 Armeekorps gebildet wird, die
somit weder der Zahl, noch der Disziplinierung
nach irgendeine Veränderung erleiden werden.

Marokko.

Paris, 16. Jänner. Aus Tanger wird
gemeldet: Die Führer der Riffine vom
Keriffusse haben die spanische Gesandtschaft
aufgefordert, den Eingeborenen Sivera, der
als Bote nach Tanger gekommen ist und
dort verhaftet wurde, innerhalb einer bestimm-
ten Frist freizulassen, da sie sonst die in ihren
Händen befindlichen 17 spanischen Gefange-
nen hinrichten würden.

Dem „Echo de Paris“ wird aus El Mar-
acmelbet, daß das dortige spanische Konsulat
sowie die spanische Militärbehörde von neuem
eine überaus feindliche Haltung gegen den
französischen Konsularagenten Boisset und des-
sen Mitarbeiter beobachten.

Die Revolution in China.

Peking, 16. Jänner. (Mentemehrung)
Als Yunaschikaj heute morgen vom Besuch
im kaiserlichen Palaste zurückkehrte, wurde
eine Bombe gegen ihn geschleudert. Yunas-
chikaj blieb unverletzt. Zwei Polizeibeamte
und zwei Soldaten wurden getötet und zwei
Polizeibeamte verletzt.

Peking, 16. Jänner. Die Besprechungen
über die Abdankung der Dynastie werden
fortgesetzt. Verschiedene Mandatensführer drän-
gen den Thron, abzutreten und in Peking
zu bleiben. Die Chinesen dagegen erklären,
daß die Abdankung wertlos sei, wenn der
Thron Peking nicht verläßt. Der Waffenstill-
stand ist nunmehr zu einer Fiktion geworden.
Wutjansang lehnt jede Verantwortung für
die kriegerische Aktion seitens der Revolutionä-
ren ab, wenn die Unterdrückung und die
Unruhe durch die kaiserlichen Truppen den
Charakter einer Kriegführung annehmen.

Brände.

Napoli, 16. Jänner. Im Palazzo San
Giacomo, in welchem die Finanzbehörde ihren
Sitz hat, brach nachts ein Brand aus, welcher
einen größeren Umfang annahm und das Ge-
meindeamt sowie die Kauf von Neapel, welche
sich in der Nachbarschaft des brennenden Ge-
bäudes befinden, bedrohte. Nach mehrstündiger
Arbeit gelang es, das Feuer um 1/3 Uhr
früh zu löschen. Nur ein Teil der Amtsräume
der Finanzbehörde wurde zerstört. Vier Feuer-
wehreinheiten, welche bei den Vorkämpfen beinahe
erstickt wären, wurden ins Spital gebracht.

Bufores, 16. Jänner. In der hiesigen
protestantischen Kirche ist gestern ein Brand
ausgebrochen, der bald gelöscht werden konnte.
Eine Holzgalerie und einige wertvolle Ein-
richtungen, Handarbeiten der Königin, fielen dem
Feuer zum Opfer. Die überaus wertvolle
Orgel blieb unversehrt. Der Brand dürfte
durch Kurzschluß entstanden sein.

Salone „Cinema Min

Plazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Der Weg zur Sa

großartiges dramatisches Hauptw

Zum Schluss ein komischer

Gruben

Duisburg, 16.
„Böhlig“ ist heute
plagt, wodurch acht
schwer und zwei leicht
Ursache ist bisher noch

Erdb.

Sivit (Slavonien)
Korr.-Bureau) Heute
3 Uhr wurde hier ein
beben in westlicher Ru
Erdbeben folgten zwei
wurde kein Schaden be

Telegraphischer

es Hydrographischer Anzei-
ger vom 16. Jän.
Die Wetterlage ist noch
In der Monarchie seh
wetter; an der Adria halb
Frost, Born. Die See ist
geträufelt.
Voranschläge Wetter-
den für Pola: Born und
nahme der Bewölkung wah
Barometerstand: 712
Temperatur um: 7
Regenüberfluß für W
temperatur des Gewässers
Fahnenheber um 3 U:

Legitimationen zum Arzti

Marinehospitals sind samt
Josef Krmpotic, Buchbrude
hältlich. Bei der Bestellung
ben, ob Rezeptbills gegen
Papier) oder gegen unentg
neien (gelbes Papier) gewän

Confiserie

Via Sergia 13 Pol
empfiehlt diverse auslän-
Cognac, Liköre, Ru
Fromy, Rogée, Courvoisier
treau, Dewar, Uscher, f
Verschieden-
Grosse & Backwell,
Biscuit
Pelk, Freau & Cos
Milch-Choco
Cailler's, Rod, Lindt,
Gesüllte Bonbons ohn
Wiese, Kugler-Gorbe
Fivo o' clock.

Kautschuk

liefert schnell
Jos. Krmpot

Verbannten.
 anischen Motiv von Frau
 18 t t h e r.
 Nachdruck verboten.
 ?
 er auf der Brust.“
 ihm den Diamant
 und den alten Ha-
 geschäft?“
 über bei sich.“
 ver! Du bist 'ne
 ' den Diamanten
 rcht mich nicht vor
 oärts!“
 inden Worte zittert
 als sie die Tür
 fnet und mit leisen,
 i nähertritt. Schon
 jenes unheimliche
 n Mörder befällt,
 vor ihm liegt.
 henen Sessel am
 Kuffe. Beim Deff-
 er lauschend den
 : Mina Lungo sein.
 s diese angenehme
 an der Klingel“,
 i treten Sie nicht
 viel Umstände in

Ihrem eigenen Hause? . . . Sie sehen mich verwundert an — ich fühle es. Jawohl — ich weiß, wir befinden uns in ihrem traulichen Heim, meine verehrte Donna Nina. Der enge Korridor, die muffige Luft, der harte Sessel, ein gewisser naseliger Geruch von Knoblauch und gebratenen Heringen verraten Ihnen exquisiten Geschmack zur Genüge. . . . Nun also verehrte Frau — ich bat Ihren Gatten, meinen Wagen nach dem Hotel de l'Europe zu dirigieren. Er zog jedoch vor, mich durch die Porta del Popolo zu fahren, nach der Via Flaminia, mit ihrem Geschrei von ungewaschenen Kindern und ihrem erfrischenden Duft nach tranigem Del und Zichorie. Es sieht euch beiden ganz ähnlich, Dummheiten zu machen, wenn ihre besonders klug sein wollt. Uebrigens, meine Verehrteste — Sie scheinen in keinen nachhaltigen Streit mit meinem lebenswürdigen Reisebegleiter geraten zu sein; sonst hätte ich jetzt nicht das Vergnügen, mit Ihnen zu konversieren. Er hat Sie trotz Ihrer wissentlich falschen Anschuldigung laufen lassen, da er wichtige Geschäfte vor sich hat, und ging ruhig seines Wegs. Er und sein — Reise-Recessair, nicht wahr?“
 Bernardo und seine Frau blickten ein-

ander verblüfft an. Sie wissen nicht, was sie von all dem denken sollen.
 „Ich nehme großes Interesse an dem jungen Signor Rosental“, fährt der Alte nach einer kurzen Pause fort. „Natürlich würde ich, daß er sich von dem falschen Verdacht reinigen und mit dem nächsten Zuge nachkommen würde. Bei meiner . . . auf dem Bahnhof in Rom nun, sagte ich mir: wenn ich mir allein einen Wagen nehme und nach dem Hotel de l'Europe fahre, bleibt Bernardo Lungo — ich erkannte ihn selbstverständlich sofort im Coupee an der Stimme, obgleich er sie zu verstellen suchte — zurück und wartet auf dem Bahnhof auf seine Frau, die ebenfalls mit dem nächsten Zug nachkommt — in demselben Zuge, den mein junger Freund Rosental benutzt . . . Wer steht mir nun dafür, daß auf dem hiesigen Bahnhof Bernardo Lungo nicht denselben Irrtum begeht, wie seine verehrte Gattin in Orvieto? Nur, daß er dabei vielleicht auf das — Reise-Recessaire, anstatt auf das Portemonnaie verfällt. — Ergo entschloß ich mich, Bernardos lebenswürdiges Anerbieten anzunehmen. Ich wußte, daß er mich nicht allein fahren lassen, sondern mich durch seine Gegenwart erfreuen und dadurch die

Ankunft des nächsten Zuges veräumen würde. Somit aber auch die Ankunft meines jungen Freundes mit dem — Reise-Recessaire! — Wichtig kalkuliert! Das Vernünftigste, was ihr nun tun könnt, meine lieben Leute, nachdem ihr mich einmal hierher gefahren habt, ist, daß ihr mir einen andern Wagen holt und mich hinfahren laßt, wohin es mir beliebt.“

Jetzt ist es mit Ninas Geduld zu Ende. Gleich einer Furie will sie sich auf den Alten stürzen.

Doch Bernardo hält sie zurück.

„Du bleibst bei uns, alter Halunke, bis wir wissen, was Du in Deiner Brusttasche verborgen hast!“ knirscht sie, die geballten Fäuste schwingend.

„Alter Halunke“ ist keine schmeichelhafte Bezeichnung, verehrte Frau“, entgegnete er satirisch. „Doch ich will ihn ihrer Charaktereigentlichkeit zugute halten. — Sie wollen wissen, was ich in dieser Tasche verborgen habe? Nun wohl —“

Rasch zieht er einen kleinen Revolver heraus und hält ihn der laut aufschreienden Nina entgegen. Dann fährt er gleichmütig fort:

(Fortsetzung folgt.)

Anzeiger.

ann, wird gesucht. An-
 Jänner bei Frau Marie
 in, Via Carlo Defran-
 127
 1. Februar zu vermiet-n.
 133a Serlio Nr. 2, hoch-
 87.
 edere“ werden jeden
 „Apollo“-Saale statt-
 11 wird Freitag den 19.
 9 Uhr abends. Entree
 1-Masfen steht der Ein-
 men. Tanzmeister Pri-
 120
 eines Zimmer, eventuell
 zwei Personen, ist bei
 nur an Herren zu ver-
 parterte links. 118
 g gelegen, zu zwei
 und Küche, auch mit
 Redolino 50. 117
 hwarz und weiß ge-
 dt, kupperte Kute,
 Gegen Belohnung ab-
 122
 immer. Via Arena 32.
 109
 on täglich geschlachteten
 Schafen. 5 Kilo Post-
 franco. Primaware zu
 rinfse 35 (Ungarn).
 nmer mit separatem
 fragen Via Sperula 7,
 110
 amer, Rabinett, Küche
 Garten, Gas, Wasser,
 et, Via Siffano 87,
 87
 Küche, eventuell zwei
 ett und Küche, Jubee-
 io, oberhalb der Via
 46
 zu vermieten. Via
 1. Stod. 33
 aus 2 oder 4 Zimmern,
 und Küche zu ver-
 78
 nbsteisch oder Kalb-
 stügl, täglich frisch ge-
 schmeinstisch 5 Kilo
 ihme zur v. Osten Ju-
 Ludwig Herichlowitz,
 eferant, Gator, Galizien.
 ehend aus 4 Zimmern,
 che, Speis, geschlosse-
 Wasser, Gas und
 . Via Carlo Defran-
 74
 receln wird für Mäd-
 : 1. Klasse der deut-
 esucht. Adresse in der
 128
 hrfessel, Bilder und
 rkaufen. Via Nuova
 129
 ten. Via Dante 5,
 130
 Zimmer, Küche, Gas,
 e. Via Dante 22, 134
 obstertes, partlettiertes
 eventuell mit Kost,
 . Via Giovia 15,
 133
 m Konstant im Münz-
 Nr. 11 ab 1. Februar
 131
 6% von 200 K auf-
 Würgen gegen 4 K
 n Standes, rasch umb
 1, Bank- und Wörse-
 ist Nr. 71. 2

Das **Doppelmalz-Bier** **S. Stephan**
 Schutz Marke
 Sehr angenehmer Erfrischungstrank gleichzeitig bewährtes Mittel gegen Nervosität, Blutarman, Magenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit etc.
Vorzüglich für Rekonvaleszenten.
 Zu haben in Flaschen in sämtlichen Delikatessenhandlungen. Stets frisch vom Faß im Restaurant Piazza Foro.
 Hauptniederlage: **Seppold Kajati, Via Giovia Nr. 9.**

Am Monte Paradiso
 neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle).**

Gasthausübernahme.
 Der Gefertigte erlaubt sich hiemit, der löblichen Garnison und dem geehrten Publikum höflich zur Kenntnis zu bringen, daß er mit heutigem Tage das bestbekannte
Gasthaus „Alla Colomba“
 Piazza Alighieri
 in Eigenregie übernommen hat. Ausschank von La Budweiser Doppelger sowie guten roten und weißen Istrianer und Dalmatiner Weinen. Deutsche gut zubereitete Hausmannskost. Um zahlreicher Zuspruch bittet
 POLA, 17. Jänner 1912. Hochachtungsvoll
Andreas Hraváth, Gastwirt

Werkzeugkisten
 für Laubsägearbeiten
 in allen Größen u. Formen
 stets zu haben in der
**Eisen- u. Küchengeräte-
 handlung**
Joh. Pauletta : : Port' Aurea

DIE ALTE FIRMA
Girol. Andrioli
 Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6
 empfiehlt sich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

Banca Provinciale Istriana
 — Pola, Via Sergia 67 —
BANK- UND WECHSELSTUBE
 Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte
 Besorgung von Heiratskautionen
 und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen
 Spareinlagen auf Bäckel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt.
Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

POPO
 der beste THEE

Warnung vor Ueberzahlung!
 Kaufen Sie keine
 Uhren, Zuhlen, Gold-, Silber- und Chinaüber-
 waren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und
 Taschenlampen ohne vorher mein iudst. Preisbuch
 franko zu verlangen. Preise ersichtlich staunend billig!

Viele Hunderte
 Anregungen zum Kaufe von Gebrauchsgarteln und Gelegenheitsgeschenken aller Art ent. mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Befragen an jedermann umsonst u. portofrei versandt wird.
Karl Jorgo, Via Sergia
 1. I. gerichtlich beeideter Sachkundiger
 1. I. handelsgerichtl. protokollierte Firma.
Größtes Lager und solide Waren!!
 Uhrmacher und Händler Rabatt. 19

Neuer Stadtteil!
 Erstklassige Baugründe auf Monte Paradiso, Monte Rizzi, Monte Cappelletta, Verudastraße zu sehr günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen erbeten direkte an den Eigentümer **Konrad Karl Exner, Bureau in Triest, Piazza della Caserma Nr. 1.**

Sanitätsgeschäft „Istria“
 POLA, Via Sergia Nr. 31
 wichtige Quelle für Bandagen, Gummilwaren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Lohbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, Lohschüssel etc. Medizinalische Salben, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate, — Hygienische Windel „Totra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Beste Parkour Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 17